

Erfahrungsbericht: Ein Semester an der *University of Ottawa*, WiSe 17/18

1. Vorbereitung

Ich habe mein Auslandssemester im Wintersemester 17/18 an der University of Ottawa absolviert. Im Studiengang English-Speaking-Cultures ist ein Auslandsaufenthalt verpflichtend. Da die Bewerbungsfrist beim Bremer Institut für Kanada und Quebec Studien Ende Januar endet, ist es ratsam, zu Beginn des vorherigen Wintersemesters bereits mit der Vorbereitung anzufangen. Wichtige Dokumente wie zum Beispiel einen Sprachnachweis, den man unter anderem durch den TOEFL-Test erwerben kann, müssen rechtzeitig durchgeführt werden, damit die Ergebnisse vor Ende der Bewerbungsfrist vorliegen. Ich habe diesen damals Anfang Dezember absolviert und dann ungefähr vier Wochen später die Resultate erhalten. Alle weiteren Unterlagen, die eingereicht werden müssen, findet ihr auf der Homepage des Instituts. Für mich war von Beginn an klar, dass ich mich außerhalb Europas ausschließlich für Universitäten in Kanada bewerben möchte. Nachdem ich mich für die Universitäten in Guelph-Humber, Ottawa und Waterloo entschieden hatte, habe ich mich mit meinen Motivationsschreiben befasst. Dabei habe ich versucht, zu verdeutlichen, warum besonders diese Universitäten durch das Kursangebot und auch das kulturelle Ambiente der einzelnen Städte für mich reizvoll wären und mir in meinem Studienverlauf weiterhelfen könnten. Zeitgleich habe ich mich ebenfalls für das PROMOS-Stipendium beworben, da ich von mehreren Seiten gehört habe, dass ein Auslandssemester durchaus kostspieliger ist als ein reguläres Semester hier in Bremen. Nachdem ich Ende Februar dann die Zusage für die Nominierung an der University of Ottawa erhalten hatte und mir außerdem das Stipendium zugesichert wurde, musste ich im nächsten Schritt mein Learning Agreement ausfüllen und von Frau Wachsmuth abzeichnen lassen, da sie für die Anerkennung von Studienleistungen für English-Speaking-Cultures zuständig ist. Dieser Prozess war sehr unkompliziert. Nachdem all meine Unterlagen eingereicht waren, erhielt ich nach kurzer Zeit eine Email vom International Office von der University of Ottawa, die mich zum offiziellen Bewerbungsportal der Uni weiterleitete. An dieser Stelle musste ich meine persönlichen Daten angeben, die offiziellen Dokumente hochladen und meine Kursauswahl treffen. Im Normalfall erhält man dann Ende Mai die offizielle Zusage aus Ottawa, mit dem Letter of Acceptance. In meinem Fall hat diese Zusage bis Mitte Juli auf sich warten lassen. Dadurch waren die meisten Kurse, die ich mir ausgesucht hatte, bereits belegt, die Flüge waren ebenfalls deutlich teurer und für das Anmelden für On-Campus-Housing war ich auch spät dran. Von daher rate ich euch, wenn ihr bis Ende Mai noch keine offizielle Rückmeldung erhalten habt, schreibt dem International Office in Ottawa und hakt vermehrt nach. Des Weiteren empfehle ich euch, der International Office Gruppe bei Facebook beizutreten, dadurch bekommt ihr viele Infos und könnt euch nach WG-Zimmern umschaun. Bezüglich der Einreisebestimmungen muss man kein Visum beantragen, es reicht aus die Electronic Travel Authorization (eTA) zu beantragen. Für das eTA kann man sich einfach online registrieren, kostet 7\$ und ist sehr unkompliziert. Bei der Einreise in Kanada reicht es dann aus, seinen Reisepass, die Bescheinigung für Hin- und Rückflug und den Official Acceptance Letter der Universität vorzuweisen. Macht euch aber darauf gefasst, dass euch trotz alledem einige Fragen gestellt werden könnten, wie z.B. Fragen nach eurer Unterkunft, Intention des Aufenthalts etc. Jedoch können sich die Einreisebestimmungen stets ändern, deswegen solltet ihr euch selbst nochmal informieren.

2. Formalitäten im Gastland

Wenn ihr in Kanada angekommen seid, erwarten euch eigentlich keine Formalitäten mehr. Wenn ihr für vier Monate dort bleibt, ist es nicht zwingend notwendig ein kanadisches Bankkonto zu eröffnen. Wenn ihr eine Kreditkarte mit geringen Abhebegebühren besitzt, kommt ihr eigentlich gut aus. Des Weiteren ist Bargeld in den meisten Fällen nicht zwingend notwendig, da man fast überall mit Kreditkarte bezahlen kann. Bezüglich der Krankenversicherung werdet ihr durch die verpflichtende universitätseigene Versicherung UHIP versichert. Die Gebühren dafür (ca. 200€) müsst ihr vor Beginn des Semesters überweisen. Auch wenn die Instruktionen auf der Homepage dafür vielleicht ein bisschen verwirrend erscheinen, letzten Endes könnt ihr den Betrag ganz einfach per IBAN überweisen. Die zugehörige Krankenkassenkarte wird für euch erst im September freigeschaltet. Diese könnt ihr dann also vor Ort ausdrucken. Eine Meldepflicht wie in Deutschland gibt es dort nicht.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Lage der University of Ottawa könnte nicht besser sein. Sie liegt sehr zentral mitten in der Stadt. Je nachdem, wo ihr wohnt ist die Uni sowohl zu Fuß als auch mit dem Bus gut zu erreichen. In der ersten Septemberwoche findet an der uOttawa genauso wie hier in Deutschland eine Orientierungswoche statt, in der Campus-Führungen, Einführungsveranstaltungen und weiteres angeboten werden. Dabei wird euch vor allem das International Office nochmal vorgestellt, da diese euer direkter Ansprechpartner sind, falls ihr irgendwelche Fragen rund um euren Aufenthalt haben solltet. Der Campus der Universität ist im Vergleich zu dem der Universität Bremen deutlich größer und hat einiges zu bieten. Es gibt mehrere Möglichkeiten dort zu essen, es gibt drei Bibliotheken, eine Schwimmhalle, ein Fitnessstudio und noch vieles anderes. Ebenfalls ist der Health Service ein ziemlich großes Anliegen an dieser Uni. Dort kann man sich zum Beispiel gegen die Grippe impfen lassen, AIDS-Schnelltests durchführen und sogar kostenlos an einer Hunde Therapie teilnehmen. Dabei verbringt man mit anderen Studenten Zeit mit Service Dogs, die mit dir spielen und sich streicheln lassen. Kann ich jedem nur empfehlen, der Hunde mag und vielleicht sein eigenes Haustier Zuhause vermisst. Des Weiteren besitzt die Universität ein riesiges Angebot an sportlichen Aktivitäten, für die man sich anmelden kann.

4. Kurswahl/Kursangebot/ -beschränkungen für Austauschstudierende

Wenn man sich für die University of Ottawa über deren offizielles Portal bewirbt, kann man frei aus dem Pool der Veranstaltungen auswählen. Ich bin an dieser Stelle auf keine Einschränkungen gestoßen. Nachdem man die offizielle Zusage der Universität erhalten hat, musste ich den Academic Advisor meiner Gastfakultät, in meinem Fall die Faculty of Arts, kontaktieren, da Austauschstudenten manuell von diesen in das Kurssystem eingetragen werden müssen. Abgesehen davon, dass meine bevorzugten Kurse durch meine verspätete Zusage bereits belegt waren, lief dieser Prozess unkompliziert und schnell ab. Die Fakultät und das International Office haben allgemein immer schnell, freundlich und hilfsbereit auf Fragen und Probleme reagiert. Ich hatte mich letzten Endes für fünf Kurse eintragen lassen und dann vor Ort erfahren, dass es auch ausreicht in nur vier Kursen eingeschrieben zu sein, um die nötigen deutschen 15 CP am Ende des Semesters zu erhalten. Tragt euch lieber erstmal für mehr Kurse ein als ihr benötigt, denn abwählen kann man diese auch noch später vor Ort. An der University of Ottawa ist das Studium anders aufgebaut als an der Universität Bremen. Deswegen ist man auch

vom Arbeitsumfang mit vier Kursen deutlich ausgelastet. Jeder Kurs findet wöchentlich drei Stunden statt, wobei manche Seminare auf 2x1,5h aufgeteilt sind und andere in einem 3h Block unterrichtet werden. Hinzu kommt, dass im Semester ungefähr vier Studienleistungen pro Kurs eingereicht werden müssen, was in meinem Fall zum Beispiel Kurztests, Referate oder Essays waren. Des Weiteren ist es eine Umstellung, dass nicht nur am Ende des Semesters sondern auch mitten im Semester die mid terms, also Zwischenklausuren, geschrieben werden. Somit wird deutlich häufiger geprüft als in Bremen, wodurch der Arbeitsumfang deutlich größer ist und im Grunde der Stress nie richtig aufhört, jedoch muss man anmerken, dass die Aufgaben weniger anspruchsvoll waren als hier in Bremen.

5. Unterkunft

Bevor ich nach Kanada gekommen bin, war ich in sämtlichen Facebook Gruppen Mitglied, in denen Zimmer zur Vermietung angeboten werden. Jedoch stellte sich schnell heraus, dass die meisten die potenziellen Mitbewohner/Mieter persönlich kennenlernen wollen, was sich zu diesem Zeitpunkt noch als unmöglich darstellte. Jedoch entdeckte ich in diesen Gruppen auch eine Organisation, die sich „Rent a Place“ nennt. Diese wird von zwei Jungs namens Max und Gaston geleitet, die Bustouren für Austauschstudenten organisieren, auf denen sie möblierte Apartments, Häuser oder Zimmer für 4, 8 oder 12 Monate stellvertretend für Hausverwaltungen/Vermieter/Immobilienmakler vermieten. Meine Kommilitonin und ich haben uns für eine dieser Touren entschieden, weil es für uns die beste Möglichkeit war, um ein Zimmer zu finden. Die ersten drei Nächte haben wir im Backpackers Inn Hostel am Byward Market verbracht, welches ich euch empfehlen kann. Die Leute sind super nett, die Lage ist optimal und man trifft bereits auf einige Austauschstudenten, die selber auf Wohnungssuche sind. Wir haben letzten Endes durch diese Rent a Place Tour ein Haus gefunden, welches wir uns mit zwei anderen Studenten geteilt haben. An dieser Stelle gebe ich euch ein paar Ratschläge: Fliegt früh genug nach Kanada, damit ihr das alles abgewickelt habt bevor die Universität anfängt und damit auf diesen Rent a Place Touren auch noch genug an angebotenen Unterkünften vorhanden ist und bucht zur Sicherheit lieber ein/zwei Nächte mehr im Hostel, damit ihr die Zeit überbrücken könnt, falls sich der Einzug in euer Zimmer verspätet. An sich kann ich euch Rent a Place wärmstens empfehlen, da es sehr unkompliziert ist, ein Zimmer zu bekommen, jedoch erkundigt euch während dieser Tour, welche Firma das Haus vermietet. Wenn ihr den Namen „Smart Living“ hört, entscheidet euch auf jeden Fall dagegen. Denn unser Haus wurde von Smart Living vermietet, was uns in den ersten Wochen nur Ärger beschert hat. Die versprochenen Leistungen wurden nur nach unzähligen Diskussionen und Emails erfüllt, was den Beginn des Semesters nicht erleichtert hat. Jedoch haben wir auch viel mit anderen internationalen Studenten gesprochen, die ebenfalls durch Rent a Place eine Unterkunft gefunden und andere Vermieter hatten und überhaupt keine Probleme hatten. Dementsprechend kann ich Rent a Place an sich empfehlen, solange ihr nicht über Smart Living mietet. Unser Haus befand sich in der Gegend „Rockcliffe Park“, welche angrenzt an das wohlhabende Wohngebiet in Ottawa, wodurch es sich dort gut leben ließ. In unserer Straße befand sich ein Supermarkt, mehrere Cafés und Restaurants und die Busverbindung war auch gut. Zur Universität hat es mit dem Bus bei gutem Verkehr ungefähr 10 Minuten gedauert. Preislich lag die Unterkunft bei 595\$ (ca. 400€), was für Ottawa ein ganz guter Preis war. Falls ihr überlegt euch für das Campus Housing zu bewerben, würde ich euch tendenziell davon abraten. Die Unterkünfte sind äußerst teuer und als Austauschstudent wird man in einer Residence mit den Erstsemestlern untergebracht, die zum ersten Mal von Zuhause weg sind und sich auch dementsprechend verhalten. Des Weiteren haben diese

Unterkünfte viele Hausregeln und Einschränkungen. Wenn man also bereit ist, einen etwas weiteren Weg in Kauf zu nehmen, aber dafür Geld sparen und einfach entspannter leben will, sollte sich gegen die Residence entscheiden.

6. Sonstiges

Obwohl es in Kanada viele Busverbindungen gibt, sollte man immer lieber einen Bus früher nehmen, wenn man pünktlich zu seinen Kursen erscheinen möchte. Denn die Abfahrtszeiten sind nicht immer ganz zuverlässig und während der Rush Hour kann es schon mal sein, dass man 15 Minuten länger braucht als angedacht. Während meines Aufenthalts dauerte noch das Jubiläumsjahr „Canada 150“ an, wodurch es viele kostenlose Attraktionen und Aktionen in der Stadt gab, an denen man teilhaben konnte. Zum Beispiel war in der Weihnachtszeit eine Eislaufbahn vor dem Parlament aufgebaut, die man kostenlos nutzen konnte. Auch wenn diese Aktionen jetzt nicht mehr stattfinden, gibt es einige kulturelle Dinge, die man unternehmen kann. Ottawa hat sehr viele Museen zu bieten, wobei ich vor allem die National Gallery of Canada empfehlen kann, die bereits durch die Architektur beeindruckend ist. Des Weiteren ist auch eine Tour durch das Parlament sehenswert. Außerdem gibt es die Möglichkeiten, auch typische nordamerikanische Sportarten live zu sehen wie Eishockey oder Football. Zu Beginn des Wintersemesters findet das sogenannte Panda Game statt, bei dem die University of Ottawa gegen die andere Universität in Ottawa, Carleton University, im Football gegeneinander antreten. Der Tag war wirklich ein spezielles und unvergessliches Ereignis, da die Stadt förmlich in zwei Teile geteilt war. Die „Rivalität“ der zwei Universitäten war an dem Tag auf unterhaltsame Weise zu spüren und die Stimmung im Stadion war wirklich ansteckend. Da Ottawa relativ nah zu Montreal, Quebec City und dem Regionalpark Algonquin Park gelegen ist, sind dieses Trips, die man gut an Wochenenden unternehmen kann. Dabei haben wir uns entweder Autos gemietet oder sind mit dem Greyhound Bus gefahren. Ottawa und Kanada im Allgemeinen bestätigen vor allem das Klischee der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Wenn man in den Bus einsteigt, begrüßt man den Busfahrer und bedankt sich, wenn man aussteigt. Im Supermarkt führt man den obligatorischen Smalltalk mit den Kassierern und wenn man nach einer langen Wanderung den Weg nicht bis zum Anfang des Parks zur Bushaltestelle zurücklaufen möchte, wird man auch mal von einer netten kanadischen Familie im Auto mitgenommen und sogar direkt nach Hause gebracht (ist wirklich passiert). Eins meiner typisch kanadischen Highlights war, dass wir bei einer Aktion mitgemacht haben, die „Friends for Dinner“ heißt. Dort kann man sich anmelden und darf dann mit einer kanadischen Familie gemeinsam Thanksgiving feiern und das traditionelle Essen mit Truthahn, Cranberry Soße etc. genießen. Falls ihr dazu einen Post in einer der Facebook Gruppen seht, meldet euch unbedingt an! An der University of Ottawa gibt es eine Reading Week, kurz vor den mid terms, die eigentlich dazu angedacht ist, zu lernen und Material aufzuholen. Jedoch haben wir, wie viele andere internationale Studenten, diese Zeit genutzt, um das Land besser zu erkunden. Wir haben uns entschieden, auf die andere Seite des Landes zu fliegen, nämlich nach Calgary, da wir den Banff National Park besuchen wollten, der bekannt ist für seinen eisblauen See, den Lake Louise. Falls ihr einen unvergesslich atemberaubenden Trip unternehmen wollt und das Geld für den Flug aufbringen könnt, kann ich das nur empfehlen. Im Banff National Park erlebt man Kanada pur. Falls ihr euch überlegt schon deutlich vor Beginn des Semesters nach Kanada zu kommen, was ich im Rückblick ebenfalls hätte tun sollen, reist durch das Land so viel ihr könnt. Denn dann ist es am Besten, die Nationalparks zu besuchen, da man zum Beispiel noch Kanu fahren kann und alle Wanderwege frei sind und nicht durch Schneelawinengefahr bereits gesperrt sind. Deutsche Handys ohne SIM-Lock

funktionieren problemlos in Kanada. Auf der Rideau Street und im Rideau Centre gibt es genug Handyanbieter, bei denen man Prepaidkarten erwerben kann. Jedoch sind diese Angebote deutlich teurer als in Deutschland. In Kanada habe ich bei dem Anbieter chatr 45\$ für 2GB Internet und unbegrenztes Telefonieren und SMS schreiben zahlen müssen. In Kanada ist alles prinzipiell ein wenig teurer als in Deutschland. Dieses wird vor allem bei Lebensmitteln und Alkohol deutlich. Allein aus diesem Grund sollte man schon mal mehr Geld einkalkulieren als Zuhause.

7. Was ist tunlichst zu vermeiden?

Das einzige was wirklich ein no-go in Kanada ist, ist das Trinken in der Öffentlichkeit und da sind die Kanadier auch wirklich streng. Selbst mit einem Drink in der Hand kurz vor einem Club frische Luft schnappen, wird von den Türstehern nicht geduldet. Deswegen haltet euch einfach daran und vermeidet unnötigen Stress. Abseits davon sollte man stets versuchen so freundlich und höflich zu jedem zu sein, denn darauf legen die Kanadier wirklich wert. Dadurch dass viele einem so hilfsbereit entgegengetreten und Missverständnisse schnell aus der Welt schaffen wollen, ist dieses aber wirklich sehr einfach.

8. Nach der Rückkehr

Falls ihr ein PROMOS Stipendium erhalten habt, müsst ihr in den letzten Tagen eures Semesters bzw. des Förderzeitraums ein Dokument vom International Office unterschreiben lassen und bei Mobility Online hochladen, welches sich „Final Confirmation of Stay“ nennt und bescheinigt, dass ihr bis zum Ende am Semester teilgenommen habt. Abgesehen davon wartet ihr Zuhause darauf, dass die University of Ottawa euch und der Universität Bremen euer Transcript of Records zuschickt, mit dem ihr dann zu der Anerkennungsbeauftragten geht, um euch die Noten anrechnen zu lassen.

9. Fazit

Zusammenfassend kann ich einen Aufenthalt an der University of Ottawa für jeden empfehlen. Ein Auslandssemester ist immer mit Umstellungen verbunden, jedoch konnte man sich in Ottawa wirklich schnell einleben und die große Auswahl an Kursen, verbunden mit vielen zusätzlichen Ressourcen, wie zum Beispiel technischen Hilfsmitteln, hat es einem ermöglicht, neue Dinge auszuprobieren und viel über sich zu lernen. Jedoch ist anzumerken, dass die Vorbereitung für das Auslandssemester mit sehr viel Eigenverantwortung verbunden ist, worauf man sich zeitlich und nervlich einstellen sollte. Trotz allem war es den Aufwand wert, denn so habe ich Kanada kennenlernen können und meinen Horizont erweitert.



Algonquin Park, Ontario



National Gallery of Canada, Ottawa



Parliament of Canada



Panda Game



Ottawa River



Teil des Campus



Byward Market



Calgary, Alberta



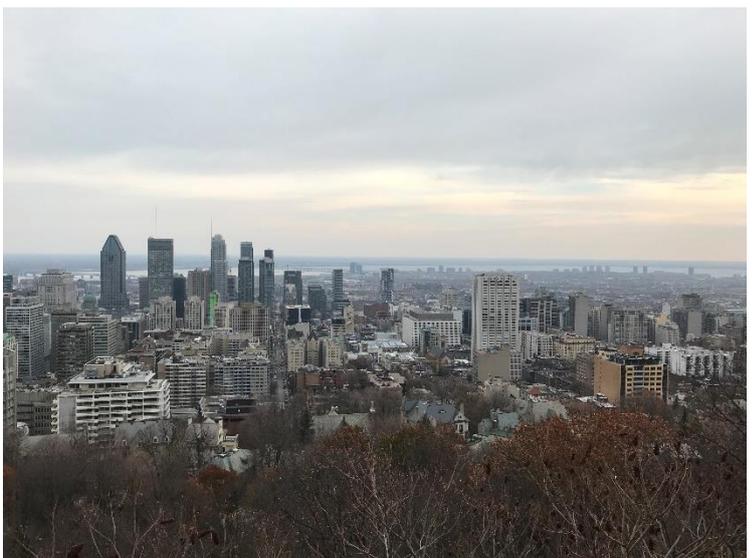
Lake Minnewanka, Banff National Park



Lake Louise, Banff National Park



Quebec City



Montreal